



Sozialdezernentin Andrea Hanke (von links) zeichnete mit der Niedersächsischen Ehrenamtsurkunde aus: Thomas Meyer, Carsten und Daniela Gebhardt, Astrid Stute, Wilma Isola und Hella Sievers. Daneben Bürgermeisterin Annegret Ihbe und KiBis-Leiterin Ines Kampen.

Fotos (7): Peter Sierigk

# Tiefer Dank an Ehrenamtliche

30 Gruppen helfen und beraten am Tag der Selbsthilfe auf dem Kohlmarkt.

Von Jörn Stachura

**Braunschweig.** Diese Ehrenamtlichen sind der Kitt, der unsere Stadt zusammenhält. Am Selbsthilfetag am Samstag auf dem Kohlmarkt zeichnete Sozialdezernentin Andrea Hanke Ehrenamtliche der Braunschweiger Selbsthilfegruppe mit der Ehrenamtsurkunde des Landes Niedersachsen aus. Hochverdient jede einzelne Auszeichnung.

Man mag es kaum glauben. Doch neben dem professionell organisierten Sozial- und Medizinwesen gibt es eine starke Ebene von Ehrenamtlichen, die die Selbsthilfe organisieren. Um Mutlosens Mut zu machen, Tipps und Erfahrungen weiterzugeben oder Geborgenheit in einer Gruppe Gleichgesinnter zu geben. 124 dieser Selbsthilfegruppen gibt es im Stadtgebiet. Sie alle leisten eine unschätzbare hohe Leistung für die Stadtgesellschaft bei Suchterkrankungen, psychischen Problemen und Erkrankungen, Behinderungen, Essstörungen, körperlichen Erkrankungen oder Problemen im sozialen Umfeld.

Etwa 4000 Braunschweiger sind dort organisiert. Die genaue Zahl sei unbekannt, sagt Ines Kampen. Sie ist Leiterin von KiBis, einer Einrichtung des Paritätischen. KiBis hilft Hilfesuchen-



Ines Kratz (von links) im Gespräch mit Annegret Miltz und Renate Hey von der „Selbsthilfe bei Krebs“.



Peter Koch (ehrenamtlicher Vorstand Lebenshilfe) berät eine Besucherin.

den auf dem Weg zu einer Selbsthilfegruppe.

30 dieser Gruppen präsentierten sich auf dem Kohlmarkt. Eine zusätzliche Aufgabe, obwohl, so Sozialdezernentin Andrea Hanke, manche Ehrenamtliche 60 Stunden und mehr in die Arbeit in den Selbsthilfegruppen investieren. Manche bilden sogar Schnittstellen, damit die Anliegen der Selbsthilfegruppen von der Verwaltung und der Politik im Rat und im Land gehört und berücksichtigt werden.

„Mitunter ist es tatsächlich ein Ganztagsjob. Das will bewältigt

werden. Trotz aller persönlichen Probleme, die es jeden Tag zusätzlich zu meistern gilt“, so die KiBis-Leiterin.

Höchsten Respekt habe darum jede der 30 Gruppen verdient, die ihre persönlichen Probleme auf dem Kohlmarkt öffentlich machten. Selbsthilfegruppen seien nicht bloße Selbsthilfegruppen – sondern Menschen, die Gesicht zeigen. So schwer das manchmal auch fiele und darum der Unterstützung bedürfe.

Das sei auch einer der Gründe, so Ines Kampen, der dafür Sorge, dass Braunschweig das regionale

Oberzentrum der Selbsthilfe in der Region ist.

Mitunter habe das ganz praktische Gründe. Der Arbeitsplatz sei hier, die Busverbindungen aus dem Speckgürtel seien besser als die in anderen Städten der Region. „Aber mancher schätzt auch die Anonymität, die in einer Stadt wie Braunschweig größer ist als in den kleineren Städten des Umlands.“ Der Selbsthilfetag, er findet alle zwei Jahre statt, „bietet darum auch eine hervorragende Möglichkeit für Unentschlossene, um Erstkontakte zu den Gruppen aufzubauen.“



„So ein Tag ist perfekt, um Gleichgesinnte zu treffen und sich zu informieren.“

**Manfred Steiner**, ehrenamtlicher Helfer.



„Dieser Tag ermutigt, sich bei der Lösung von Problemen von anderen helfen zu lassen.“

**Volkmar Brücken**, Musiker der Gruppe Two Generation.



„Niemand muss ratlos sein. Es gibt umfassende Hilfe. Man ist nicht allein.“

**Karin Kunker**, ehrenamtliche Helferin während der Veranstaltung.



„Was mich beeindruckt hat, sind die hervorragend ausgebildeten Therapeuten.“

**Simone Stephan**, ehrenamtliche Helferin mit ihrem Sohn Juri.